



Referendar\*innen. In den Erfahrungsberichten finden sich auch viele gute Hinweise zu den Bewerbungen und den Auswahlverfahren.

Auf den Websites der jeweiligen DGs (Directorate-Generals) gibt es jeweils Organisation Charts. Dann habe ich den/ die jeweilige Head of Unit (Referatsleiter\*in) einer Unit auf Google bzw. LinkedIn gesucht. So bin ich an die E-Mail-Adressen von den Head of Units ran gekommen.

Ebenfalls habe ich einfach bei dem Sekretariat angerufen, die Nummern sind auf der Website zu finden, und habe nachgefragt, wie man sich am besten bewirbt. Ich habe mich auch bei mehreren Directorate Generals beworben.

#### 5. Wie musstest Du Dich bewerben?

Ich habe mich im Februar 2023 als stage atypique (so heißt das Praktikums Format für die Referendar\*innen) beworben. Die Antwort kam relativ schnell, ca 2 Wochen später.

(Wie lange vorher? Welche Unterlagen wurden verlangt? Wie standen die Chancen, genommen zu werden?)

## **II. Der Aufenthalt**

### ***1. Zur Tätigkeit***

#### a) Worin lag das Arbeitsfeld Deines Ausbilders/Deiner Ausbilderin?

Meine Ausbilderin war Policy Officer im Bereich Legal Migration. Sie war insbesondere für die Umsetzung der Saisonarbeiterrichtlinie zuständig.

Sie kontrollierte die rechtliche sowie die tatsächliche Umsetzung der Saisonarbeiterrichtlinie in das nationale Recht auf die Vereinbarkeit mit dem Europarechtlichen Rahmen.

#### b) Wie war die Betreuung im Rahmen Deiner Ausbildung?

Die Betreuung war grundsätzlich sehr gut. Im Büro herrschte eine open door policy. Es konnte jederzeit Fragen gestellt werden, auch an andere Mitarbeiter\*innen. Es bestand auch keine feste Bindung an den/die Ausbilder\*in. Ich habe nicht nur Aufgaben von meiner Ausbilderin bekommen, sondern konnte auch bei anderen Projekten mitarbeiten, sofern das Thema einen interessiert hat und, in Anbetracht der kurzen Zeit die man im Rahmen der Station dort verbringt, es sinnvoll war an dem Thema/Projekt mitzuarbeiten.

#### c) Wie sah Dein „Arbeitsalltag“ aus (Wie viele Stunden pro Tag)? Welche Arbeiten musstest Du erledigen? Warst Du mit der Belastung einverstanden?

Die Arbeitszeit betrug 8 Stunden am Tag, von 9:30 bis 17:30. Jedoch ist zu beachten, dass im August der Großteil der EU-Kommission im Urlaub ist. In der Zeit ist das Büro sehr leer, bis auf wenige Ausnahmen (hauptsächlich andere deutsche Rechtsreferendar\*inne) ist kaum jemand anwesend. Je nachdem wie viel Arbeit man bekommt bzw. findet, kann es

auch gut sein, dass im August man schon früher Schluss machen kann.

Ich wurde von Anfang an von meiner Ausbilderin gut eingebunden. Ich musste ihr bei der Auswertung einer von der Kommission aufgegebenen Studie über die rechtliche und tatsächliche Umsetzung der Saisonarbeiterrichtlinie durch die Mitgliedstaaten helfen. Insbesondere habe ich im Juli viel Desk Research zu der Situation der Saisonarbeiter\*innen, die unter den Anwendungsbereich der Richtlinie fallen, durchgeführt. Im August und September durfte ich dann mehrere Letter of formal notice (Mahnschreiben der EU Kommission an die Mitgliedstaaten) verfassen.

d) Bestand Anwesenheitspflicht? Wenn ja, wie oft?

Es bestand grundsätzlich eine Anwesenheitspflicht. Ich war von Montag bis Donnerstag im Büro, den Freitag hatte ich frei, um Klausuren zu schreiben. Es bestand jedoch auch die Möglichkeit an 2 Tagen den Wochen Homeoffice zu machen.

e) Hattest Du Einfluss auf die Auswahl der Dir übertragenen Aufgaben? Wenn Ja, wodurch?

Ja ein wenig. Ich konnte mich mit meiner Ausbilderin absprechen, welche Themen mich besonders interessieren. Da ich als Praktikant bei zwei Units war, konnte ich mir teilweise meine Aufgaben herausuchen. Die Kriterien waren mein persönliches Interesse und, ob es zeitlich sinnvoll war an der Aufgabe zu arbeiten. Ich war ja nur 3 Monate da, deswegen habe ich hauptsächlich Aufgaben übernommen, die ich auch in dem Zeitraum gut bearbeiten konnte.

f) Bestand eine Arbeitsgelegenheit (Arbeitsplatz) für Dich in Deiner Ausbildungsstelle?

Ja ich hatte einen Platz im Büro. Des war in einem gemeinsamen Büro mit anderen Praktikant\*innen.

g) Wo hast Du gearbeitet? Zu Hause, im Büro, in der Bibliothek? Wo vorwiegend?

Die meiste Zeit habe ich im Büro gearbeitet. Gelegentlich habe ich auch Homeoffice gemacht und von zu Hause aus gearbeitet.

h) Hast Du Vorkenntnisse über das Rechtssystem des Landes gehabt? Welche? Hältst Du diese Vorkenntnisse für unentbehrlich, wenn man in Deiner Ausbildungsstelle tätig werden will?

Durch das Studium und eigenes Interesse hatte ich gewisse Vorkenntnisse des EU-Rechts. In meiner Ausbildungsstelle ging es aber um die Anwendung und die Durchsetzung des EU-Rechts in der Praxis. Die Vorkenntnisse waren sicherlich hilfreich, aber nur bis zu einem gewissen Grad. Es war auch viel learning by doing. Aber eine grundlegende Kenntnis des EU Rechts ist sicherlich hilfreich, da es die Einarbeitung erleichtert.

i) Hatte die Ausbildung Bezüge zu Deinem Wahlfach (Aktenvortrag, z.B. Internationales Privatrecht, Handels-AB/irtschaftsrecht usw.)? Ggf. zu welchen?

Naja es war viel EU-Recht. Insofern bestanden eventuell gewisse Bezüge zu dem Wahlfach Öffentliches Recht.

j) Welche Erwartungen hattest Du an die Ausbildung und inwieweit haben sie sich erfüllt?

k) Welche Erwartungen hatten Deine Ausbilder? Gab es ein erkennbares Ausbildungskonzept?

Die Ausbildung verlief sehr gut. Ich war überrascht, dass sich so sehr um mich gekümmert wurde. Generell war das gesamte Team uns Praktikant\*innen gegenüber sehr bewusst und wir wurden stets eingebunden. Es war ersichtlich, dass sie sich bemüht haben und versuchen einen die EU-Institutionen als Arbeitgeber schmackhaft zu machen.

l) Bekamst Du für Deine Tätigkeit ein Entgelt? Wenn ja, wie viel?

Ich habe kein Entgelt für meine Tätigkeit bekommen.

m) Gab es eine Kleiderordnung? Wenn ja, wie sah sie aus?

Es gab nicht wirklich eine Kleiderordnung. Man sollte sich aber angemessen anziehen. Eher casual, als klassische Büro Kleiderordnung (Kein Anzug etc.). Aber Hemd und Jeans oder ähnliches.

n) Welche Sprachanforderungen haben Dich erwartet?

Es wurde erwartet, dass Englisch in Schrift und Sprache beherrscht wird. Es wurde eigentlich nur auf Englisch kommuniziert und gearbeitet. Sämtliche Texte wurden auch in Englisch verfasst.

0) Musstest Du eine Fremdsprache schon bei Antritt der Ausbildung unbedingt beherrschen, um sinnvoll arbeiten zu können? Ggf. welche?

Ja Englisch ist Grundvoraussetzung, um dort sinnvoll zu arbeiten können.  
Französisch hilft im Alltag, auch wenn ich es selber nicht beherrsche

p) Wo und wie hast Du die Sprache gelernt? Wie lange vorher? War dies ausreichend?

Englisch habe ich in der Schule gelernt und es über die Zeit (Studium und Auslandsaufenthalte) aufgefrischt bzw. verbessert.

Mein Englisch hat ausgereicht und sich dort, durch das ständige sprechen, lesen und schreiben nochmal verbessert.

q) In welcher Sprache hast Du Deine Arbeiten angefertigt?

Meine Arbeiten habe ich auf Englisch angefertigt.

## 2. **Zur Unterbringung:**

a) Wo hast Du gewohnt?

In einer WG.

b) Wie hast Du Deine Unterkunft gefunden (Wohnungsvermittlungssteile)? Wurde Dir von der Ausbildungsstelle bei der Unterkunftssuche geholfen?

Nein, meine Unterkunft habe ich privat gefunden über Freund\*innen.

c) Wie viel hast Du bezahlt (in EUR) pro Tag/Woche/Monat/Quartal?

Ca. 700 €

d) Wie hoch sind die monatlichen Lebenshaltungskosten (Essen, Wohnen usw.) In EUR?

Schwer zu sagen, die Lebenshaltungskosten in Brüssel sind höher als in Deutschland.

Ca. 400 €

e) Hast Du Tipps für billiges Wohnen und Essen (bitte möglichst mit Anschriftsangabe)?

Billiges Wohnen ist schwer zu finden, vor allem für die kurze Zeit. Es gibt sehr viele Praktikant\*innen die für 3 bis 6 Monate nach Brüssel zu der EU kommen. Insofern gibt es aufgrund der hohen Nachfrage ein hohes

Angebot, aber das ist nicht sonderlich billig. Alle die ich kennengelernt haben, haben ca. 600 € für ihre Wohnung gezahlt.

### 3. Sonstiges

a) Hattest Du besondere Gelegenheiten, Land und Leute kennen zu lernen? Wenn ja, welche?

Ja ich habe in einer WG mit 3 Belgier\*innen gewohnt. Da wir sehr gut miteinander ausgekommen sind, habe ich durch sie und ihre Freund\*innen einen kleinen Einblick in das „belgische Brüssel“ bekommen. Am Wochenende habe ich mit Freund\*innen Ausflüge gemacht.  
In Belgien kosten die Züge am Wochenende nur den halben Preis, das eignet sich gut für Ausflüge.

b) Bist Du bereit, über Deine Auslandsstation auch persönlich etwas zu erzählen? Wenn ja, gebe bitte Deinen Namen, Adresse und Telefonnummer oder e-mail-Adresse an:

c) Hast Du besondere Tipps oder Empfehlungen :für einen Nachfolger oder eine Nachfolgerin?

Ihr könnt viel mitnehmen, wie die EU-Institutionen funktionieren, dass ist sehr spannend. Wenn man Interesse hat, kann man in den Rat zu einer Ratssitzung oder in das Parlament. Es ist sehr spannend zu sehen, wie es tatsächlich abläuft, wenn man zwischen 27 Nationen und teilweise 27 unterschiedlichen Positionen einen gemeinsamen Nenner finden muss.

Jedoch sollte man sich auch die Zeit nehmen (die man dort auch bekommt), um Brüssel und Belgien zu erkunden. Brüssel ist eine spannende, multikulturelle Stadt, die sehr abwechslungsreich ist.

Mit einer spannenden Geschichte, einer tollen Kultur- und Ausgehscene.